Büngern technik

WERKSTATT FÜR MENSCHEN
MIT BEHINDERUNGEN

50 Jahre Büngern-Technik 1969 - 2019

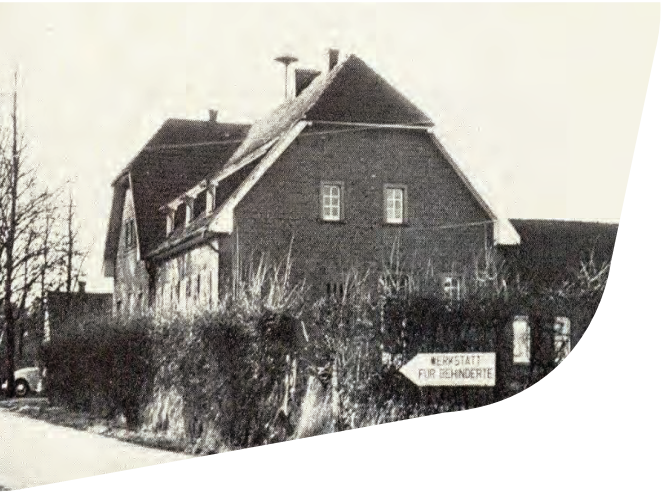
caritas

Träger:
Caritasverband
für das Dekanat
Bocholt e. V.

Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen, Eisen schmieden. Aber man kann nicht ohne Liebe mit Menschen umgehen. Leo Tolstoi

Den Menschen Liebe, ein Zuhause und einen Platz zum Arbeiten geben, das hat sich der Caritasverband zum Ziel gesetzt. Seit 1897 setzt der katholische Caritasverband seine sozialen Hilfsangebote um. Im Laufe der geschichtlich-sozialen Entwicklung des von Lorenz Werthmann gegründeten Verbandes, sind zukunftsweisende Strukturen entstanden, die bis heute einem stetigen Wandel und einer permanenten Weiterentwicklung unterliegen.

Vom strukturellen Wandel zeugt auch die mittlerweile 50-jährige Geschichte der Büngern Technik, die 1969 als „Beschützende Werkstatt" für Menschen mit Behinderungen gegründet wurde.
Lange vor der heutigen Bestimmung hat der Standort der Werkstatt Geschichte geschrieben. Bereits im 1. Jahrhundert vor Christus geriet der Niederrhein in das Blickfeld der Römer. Nach der verheerenden Niederlage in der Varusschlacht im Jahre 9 nach Christus wurde der Rhein zur Ostgrenze des Römischen Reichs. Im Zuge dessen betraten die Römer auf ihren Entdeckungszügen auch Büngerner Boden. Auch später war das Gebiet hart umkämpft. Bei Ausgrabungen um 1900 wurden unter anderem Waffen und Gräber aus der Zeit des Sachsenkönigs Widukind, der in den Jahren 777 bis 785 den Widerstand gegen Karl den Großen in den Sachsenkriegen führte, wiederentdeckt und zeugen von der territorialen Bedeutung des Standortes. Damals bestand Büngern aus einer Ansammlung von neun Höfen. Mitte des 19. Jahrhunderts war die Bauernschaft auf etwa 300 Menschen angewachsen. 1911 wurde aufgrund des wachsenden Schulbedarfs die Gründung eines eigenen Schulverbandes beschlossen. Am 12. April 1912 wurde das Schulgebäude, dem eine Lehrerwohnung angegliedert war, eingeweiht. Sie erhielt die Bezeichnung „Kardinal-von-Galen-Schule". In den Jahren 1960 bis 1963 wurden aufgrund des gestiegenen Bedarfs mehrere Gebäudeerweiterungen vorgenommen, bis am 2.September 1967 die Schließung der Schule aufgrund der Zusammenlegung der Dorfschulen zugunsten von Mittelpunktschulen beschlossen wurde.



1968/1969

Die Idee, das leerstehende Schulgebäude einem sozialen Zweck zuzuführen, kam dem Caritasverband im Jahr 1968. Der damalige Sekretär des Verbandes für das Dekanat Bocholt Günter Helten trat an die Stadt Rhede heran mit der Bitte, die leerstehende Schule für die Errichtung einer „beschützenden Werkstatt“ zur Verfügung zu stellen. Am 7. Januar 1969 wurde dieser Bitte entsprochen und bereits am 2. Juni 1969 wurde die Einrichtung unter großem öffentlichen Interesse in Betrieb genommen. Als zweite Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Gebiet des Diözesancaritasverbandes Münster startete die Tagesstätte mit 3 Mitarbeitern und 19 Beschäftigten, die in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, in eine erfolgreiche Zukunft.

Zunächst wurden in der Werkstatt hauptsächlich Schnüre für die Firma Siemens gefertigt, die Firmen Kornbusch und Starting vergaben Aufträge zur Konfektionierung von Tüchern. Die Mittel waren einfach, die Materialien wurden von den Mitarbeitern bei den Firmen mit dem PKW abgeholt und die fertigen Produkte ebenso wieder ausgeliefert. An Arbeit mangelte es nicht, die Firmen vergaben bereitwillig Aufträge an die neu gegründete Werkstatt. Neben dem wirtschaftlichen Aspekt wurde im Rahmen der damaligen Verhältnisse auch auf die Bedürfnisse der Beschäftigten eingegangen. Neben regelmäßigen Spaziergängen wurde eine Badestunde im Bocholter Hallenbad sowie ein Tagesausflug angeboten.

Am 22. Oktober 1969 erhielt die Werkstatt ihre kirchliche Weihe und wurde offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

BOCHOLTER-BORKEN

Beweis der christlichen Liebe

Beschützende Werkstatt der Caritas eingeweiht / 6000 DM von der Antonius-Kapelle

Donnerstag 23 Oktober

Bocholt

1970

Die Akzeptanz der neu gegründeten Werkstatt in der Bevölkerung war ebenso groß wie der Bedarf an Plätzen. Bereits ein Jahr später war die Anzahl der Beschäftigten sprunghaft angestiegen, sodass eine weitere dritte Gruppe gegründet und ein zusätzlicher Mitarbeiter eingestellt wurde. Die Werkstatt wurde erstmals um einen Gruppenraum erweitert, um die mehr als 50 Beschäftigten adäquat unterzubringen.

1971

Im Frühjahr 1971 wurde die bisher noch vom letzten Schulleiter Konrektor Johannes Frye genutzte Lehrerwohnung frei, sodass dort eine neue Küche und ein Speisesaal eingerichtet werden konnten. Dies stellte eine große Erleichterung für die Bedürfnisse der wachsenden Anzahl von Beschäftigten dar. Wirtschaftlich stellte sich die Einrichtung auf die stetig wachsenden Ansprüche der sich rasant entwickelnden industriellen Produktion ein und legte dazu essentielle Grundlagen. Beispielsweise wurde neben einer Anzahl von speziellen Werkzeugen ein Druckluftsystem für die Betreibung von Druckluftschraubern für die Rosettenfertigung der Firma Siemens installiert und speziell ausgebildete Gruppenleiter kümmerten sich um die Abläufe innerhalb der einzelnen Gruppen.

Auch für den Ausgleich wurde gesorgt. Als große Innovation galt der erste mehrtägige Erholungsaufenthalt unter Federführung der „Begleitenden Dienste“ auf der holländischen Ferieninsel Ameland.

1972 - 1974

Auch sportlich wurden die Menschen mit Behinderungen unterstützt. Am 25. April 1972 nahmen die Beschäftigten an einem Sportfest, in der Westfalenhalle Dortmund, das von drei niederrheinischen Werkstätten ausgerichtet wurde, teil. Neben den sportlichen Erfolgen wurde die Veranstaltung ein Manifest der Zusammengehörigkeit und Anerkennung.

Ebenso erfolgreich verlief die Anpassung an den Arbeitsmarkt. Anfang Dezember 1972 übernahm die Werkstatt die ersten Stanzen der Firma Siemens, um so die Arbeiten im Metallsektor ausführen zu können. Um die Jahreswende 1972/73 konnte der Vorläufer der heutigen Stanzerei in Betrieb genommen werden. Später erfolgte eine Erweiterung um eine Metall-Drehbank, einen Schweißtisch und zwei Punktschweißgeräte. So breit aufgestellt konnte der Kundenstamm daraufhin unter anderem auf die Anholter Firma Trox Klimatechnik ausgebaut werden.

Bauliche Provisorien mussten her, um den mittlerweile 65 Beschäftigten und der vergrößerten Produktionspalette Platz zu bieten: Eine Halle zur Lagerung von Eisen und Blech und eine große Holzbaracke wurden als Übergangslösung erstellt. Es wurden eine Schreinerei und Umkleiden geschaffen.

Im Jahr 1974 stieg die Zahl der Beschäftigten auf 85 an – die Einrichtung hatte das Limit bereits überschritten. Lösungen mussten her.

1975

Als Zwischenlösung wurde eine Zweigstelle der Werkstatt in der Marienschule in Rhede-Krommert eingerichtet. Am 15. Februar 1975 zogen dort die ersten Fertigungsgruppen ein. Während dieser zweijährigen Zwischenlösung (bis Februar 1977) arbeiteten hier fast 100 Beschäftigte.

Am 22. September 1975 wurde die Büngern-Technik vom Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit als „Werkstatt für Behinderte“ anerkannt.

1976

Aufgrund eines „Bund/Länder Förderprogrammes zur Konjunkturbelebung“ erhielt der Caritasverband einen Förderbetrag, der es ermöglichte, die Werkstatt den damaligen Anforderungen entsprechend zu vergrößern. Die Erweiterung der Werkstatt, die am 2. Juni 1977 feierlich eröffnet wurde, umfasste nunmehr 120 Arbeitsplätze.

1978 - 1980

Doch die rasante Entwicklung der Büngern-Technik war nicht aufzuhalten. Bereits im Folgejahr 1978 lagen Pläne zur erneuten Erweiterung der Werkstatt vor. Der Spatenstich für eine neue, 600 m² große Produktionshalle, ein Lager und zwei Gruppenräume erfolgte im April 1979.

In diesem Jahr begann auch die Produktion der Keilsteller für die Firma Hülsta, die bis heute auch für andere Hersteller der Möbelbranche mittlerweile als Eigenprodukt in Büngern gefertigt werden.

Das Arbeitsspektrum konnte um eine Gartenbau-Gruppe ergänzt werden. Hauptauftraggeber war die Stadt Bocholt.
Mit wachsender Größe war es möglich geworden, eine breite Produktionspalette mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorzuhalten, um für jeden Beschäftigten ein passendes Arbeitsangebot bieten zu können.

Die Anzahl der Beschäftigten war in diesem Jahr auf 200 angewachsen.

1981

Der Caritasverband übernahm kurzfristig nach dem Konkurs der Holzspielwarenfabrik Krom in Borken deren Produktionspalette und eröffnete dort eine Zweigstelle mit 40 Arbeitsplätzen.

Zu Beginn wurden Geschenkartikel und Holzspielwaren produziert. Nach einer Mitarbeiterbefragung entschied sich die Geschäftsführung für den Namen fagus® als Markennamen für das Holzspielzeug.

Eine weitere Errungenschaft für die Beschäftigten war die Interessenvertretung: die Gründung eines Werkstattrates, deren Mitglieder bis heute von den Beschäftigten gewählt werden.

Positiv angenommen wurde das erweiterte Freizeitangebot. Es wurden drei Ferienfreizeiten angeboten, zwischen denen die Beschäftigten wählen konnten. Erstmals stand auch eine Flugreise nach Mallorga auf dem Programm.

1982

Zur Erleichterung der Kundenaquise erhielt die Werkstatt ihre endgültige Bezeichnung „Büngern Technik“ und stellte unter diesem Namen auch erstmals auf der Nürnberger Spielzeugmesse sehr erfolgreich aus. Die kurzfristige Teilnahme war durch die Intervention des damaligen Bundestagsabgeordneten und Behindertenbeauftragten Hermann Buschfort ermöglicht worden.

Ein weiterer sozialer Meilenstein war die Gründung einer Mitarbeitervertretung nach der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) des Bistums Münster. Die erste Wahl fand am 1. März 1982 statt.

1983

Im Dezember 1983 erfolgte der Kauf eines Nachbargrundstückes neben der Zweigwerkstatt in Borken. Die Arbeitsstätte wurde um 80 Arbeitsplätze erweitert.

1986

Die separate Betreuung schwerstbehinderter Menschen in Borken wurde ermöglicht. Dazu wurde ein Teil des Speisesaals zunächst provisorisch abgeteilt. Neben der Betreuung führten die Beschäftigten entsprechend der persönlichen Möglichkeiten leichte Montagearbeiten aus.

1987

Einzug in die neuen Arbeitsräume in Borken. Einige Montagegruppen aus Büngern zogen in die neuen Räumlichkeiten in Borken ein. Neben den bereits vorhandenen 200 Arbeitsplätzen in Büngern waren nun 120 weitere Arbeitsplätze entstanden. Ab März 1987 konnte die gesamte Produktion von Holzspielzeugen in Borken gefertigt werden.

Den kirchlichen Segen erhielt die Einrichtung am 16. Juli 1987 durch Weihbischof Alfons Demming.

Die räumliche Situation der Beschäftigten in Büngern entspannte sich dadurch und konnte insofern optimiert werden, dass aus einem ehemaligen Werkstattbereich ein Gruppenraum entstand, der in eine Arbeits- und eine Wohnzone unterteilt wurde. Durch den gewonnenen Platz konnte zusätzlich ein kleiner Sanitärbereich mit behindertengerechtem WC und Dusche untergebracht werden.

1989

Im Zuge des strukturellen Wandels stiegen neben dem stetig wachsenden Produktionsbereich auch die Aufgaben der Verwaltung. Wieder mussten neue Räumlichkeiten her. An das bestehende Werkstattgebäude wurde ein neuer Bürotrakt angegliedert.

1994

Der 3. Standort der Büngern-Technik wurde gegründet. Um die adäquate Betreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen zu gewährleisten, entstand der iintegra Industrieservice am Voßkamp im Gewerbegebiet Rhede. In dem Neubau wurden 50 Menschen dauerhaft beschäftigt. Am 28. Oktober 1994 fand die feierliche Einweihung statt.

Im gleichen Jahr wurde die Erweiterung des Betriebes in Borken beschlossen, um den gestiegenen Bedürfnissen der Schwerstbehinderten gerecht zu werden. Die Planungsphase zog sich über zwei Jahre hin, bevor der Spatenstich im Frühjahr 1996 erfolgte.

1997

16 schwerstmehrfachbehinderte Menschen zogen in das neue Gebäude der Zweigstelle Borken ein. Die Einweihung erfolgte am 6. Juni 1997. Insgesamt wies die Borkener Werkstatt 136 Arbeitsplätze aus. In weiteren Bauabschnitten folgte der Ausbau der Küche inklusive Speiseraum, der Bau der Pausenhalle, einer kleinen Turnhalle und weiterer Büroräume.

2000

Die 3. Erweiterung am Hauptstandort Büngern wurde abgeschlossen und 62 weitere Arbeitsplätze geschaffen. Der Förderbereich wurde um 16 Plätze aufgestockt, es gab zusätzliche Montageplätze und erstmals einen Arbeitsbereich Gartenbau und 24 Plätze im sogenannten Arbeitstrainingsbereich, dem heutigen Berufsbildungsbereich, BBB.

Die offizielle Einweihung wurde am 20. Oktober 2000 vollzogen.

2003

Als Übergangslösung wurden Räumlichkeiten in der Gutenbergstraße im Rheder Gewerbegebiet angemietet. Hier fanden 18 psychisch kranke Menschen einen Arbeitsplatz. Dieses Provisorium bestand von Oktober 2003 bis November 2005.

2004

Der 4. Standort der Büngern Technik wird in Betrieb genommen. Nach einem Umbau wurden in einem Gebäude in Mussum 80 weitere Arbeitsplätze geschaffen.

Am 19. Juni 2005 wurde die neue Zweigwerkstatt eingeweiht. Alle Angehörigen oder interessierte Besucher wurden zum „Tag der offenen Tür" eingeladen und konnten sich einen kleinen Einblick in den Arbeitsbereich der Menschen mit Behinderung verschaffen. So vollzog sich auch eine nach außen hin sichtbare Veränderung im Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

2005

Die Beschäftigten der Gutenbergstraße in Rhede konnten ihr neues Domizil im Dezember 2005 beziehen. Im Gewerbegebiet am Binnenpaß in Rhede standen 40 Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Behinderungen zur Verfügung.

2006

Die offizielle Einweihung der Werkstatt am Binnenpaß in Rhede fand am 7. April 2006 statt.

Insgesamt ist damit die Werkstatt der Büngern Technik auf 5 Standorte mit knapp 600 Beschäftigten und etwa 100 angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angewachsen.

2009

Noch war der Ausbau der Büngen Technik nicht abgeschlossen. Nach 40 Jahren Erfolgsgeschichte im Bereich der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen erwarb der Caritasverband Bocholt am 23. April 2009 ein weiteres knapp 2000 m² großes Grundstück im benachbarten Bereich der Zweigwerkstatt Mussum. Mit den bereits vorhandenen 2000 m² Freifläche der bisherigen Werkstatt belief sich die Gesamtgrundstücksfläche auf etwa 4000 m², die zur Erweiterung zur Verfügung standen.

2011

Im November 2011 war der Ausbau in Mussum abgeschlossen und am 15. November bezogen neben 5 Neuaufnahmen 13 Beschäftigte aus Büngern und Borken den Neubau. Mit der Erweiterung umfasste die Büngern Technik am Standort Mussum einen neuen Förderbereich für schwerstmehrfachbehinderte Menschen, den heutigen SMB-Bereich.

2012

Im Juli 2012 war die Erweiterung des Standortes Mussum komplett abgeschlossen. Zum 1. Juli verfügte die Zweigwerkstatt über 200 anerkannte Werkstattplätze. Zum 31. Dezember sind in den Betrieben der Büngern Technik mehr als 700 Menschen mit Behinderungen beschäftigt.

2013

Im Januar 2013 erhält die Büngern Technik das Zertifikat als zugelassener Träger der Arbeitsförderung nach §178 des Dritten Buches Sozialgesetzbuch und §2 der Akkreditierungs-und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung.

Im Mai 2013 wurde nach langer Planungsphase die neue Pausenhalle ihrer Bestimmung übergeben. Für die Anzahl der Beschäftigten waren die räumlichen Gegebenheiten längst nicht mehr ausreichend, sodass der helle, freundliche Raum für ein angenehmes Wohlfühlklima sorgt.

Am Freitag, 12.07.2013 wurde die Erweiterung der Zweigwerkstatt Mussum feierlich mit einem Wortgottesdienst durch Pfarrer Andreas Hagemann eingeweiht. Für die Öffentlichkeit gab es am Sonntag, 14.07.2013 einen Tag der offenen Tür.

2016

Die Erweiterung des angemieteten Gebäudes am Binnenpaß (integra Industrieservice) wurde im März 2016 fertiggestellt. Im Dezember 2012 waren zwei Gruppen zum Standort Mussum ausgelagert worden, da an den Standorten von integra keine Kapazitäten mehr frei waren. Am 08.03.2016 zog die erste Gruppe wieder zum Binnenpaß. Die zweite Gruppe folgte am 04. April 2016.

Zum Stichtag 08.03.2016 hat die Büngern-Technik 728 anerkannten Werkstattplätze.

In einer kleinen Feierstunde weihte Pfarrer Thorsten Schmölzing am 17.06.2016 die neuen Räumlichkeiten am Binnenpaß ein. Die Erweiterung wurde der Öffentlichkeit am Sonntag, 10.09.2017 mit einem Tag der offenen Tür vorgestellt.

2017

Auch der alte Flurtrakt benötigte dringende Renovierungsarbeiten. Erste Maßnahmen wurden im November 2017 vorgenommen. Der Serverraum wurde verlegt, ein Teil der Nieterei wurde zu dem Zweck abgetrennt und umgebaut.

2018

Im März 2018 begannen dann nach der Neuverlegung der Heizungsrohre die Abrissarbeiten des Flurtraktes. Dies erwies sich als aufwändiger als geplant, da es sich hierbei um den ältesten noch bestehenden Teil der Werkstatt handelte. Aufgrund des Alters stießen die Handwerker auf unvorhersehbare Schwierigkeiten, die sich erheblich auf die Baumaßnahmen auswirkten. Zudem mussten sämtliche Versorgungsleitungen neu verlegt werden.

Im Mai wurden im Zuge der Baumaßnahmen das Atrium sowie der Küchenzugang gesperrt. Eine lange Rampe ersetzt nun den früheren Aufzug. Die Rollstuhlfahrer erreichen den Küchentrakt nun mühelos über eine lange Rampe. Das Atrium wurde komplett überarbeitet und bekam ein modernes Gesicht. Es dient als kleine Wohfühloase für die Beschäftigten, die in den Pausen Entspannung suchen.

2019

Am 01.10.2018 übernahm die Büngern-Technik als Pächter den Betrieb der Radstation am Busbahnhof in Bocholt. Nach umfangreichen Umbauarbeiten öffnet die Radstation am 01.03.2019 wieder.

Im Rahmen einer durch das Inklusionsamt Arbeit beim Landschaftsverband Westfalen Lippe geförderten Gruppenmaßnahme werden hier acht Menschen mit Behinderungen in Teilbereichen der Berufe Zweiradmechanik und Bürokommunikation angeleitet und trainiert. Ziel ist es, für möglichst viele dieser Menschen mit Behinderungen einen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Doch die Vergangenheit hat uns gelehrt, dass auch dies nur ein Zwischenstand in der Erfolgsgeschichte der Büngern-Technik sein wird. Wir sind gespannt, was die Zukunft bringen wird....

Büngern technik

WERKSTATT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Stangenkamp 2
46414 Rhede-Büngern
Tel.: 0 28 72/92 88-0
Fax: 0 28 72/92 88-2299
kontakt@buengern-technik.de
www.buengern-technik.de

Wir bedanken uns bei allen, die zur erfolgreichen Entwicklung der Büngern-Technik, in unterschiedlicher Form und Funktion, in den vergangenen 50 Jahren beigetragen haben.